



Zeichnung von Hugo Vogel. Mit Genehmigung des Verlags Braun & Schneider

### Fundevogel

Lenchen erfährt von der alten Köchin, daß Fundevogel gekocht werden soll.

„... hör einmal, alte Sanne, was trägst du denn soviel Wasser zu?“ „Wenn du's keinem Menschen widersagen willst, so will ich dir's wohl sagen. Morgen früh, da koche ich das Wasser, und wenn's im Kessel siedet, werfe ich den Fundevogel hinein und will ihn darin kochen.“

Selbstbesitz, denn wer sich selbst besitzt — und sei es in lauter Dummheit — ist so reich, daß er unbekümmert auf alles münzbare und gemünzte Gold der Welt verzichten kann. Aus der Fremde heimkommen, wohlbehalten und heil heimkommen, ist ein so riesenhaftes Glück, daß man nichts mitzubringen braucht. Die Freude am Leben, am Atemhaben, am eignen Herzschlag, die selige Augen- und Ohrenlust, die Begeisterung am sausen, rauschenden, fliegenden, taumelnden, steigenden, schwebenden Dasein ist die Freude, die sich immer und ewig lohnt.

Mögen die Schlauberger den Hans sein Leben lang betrügen! Er ist in seiner Dummheit gefeit. Er kann keinen Schaden nehmen an seiner Seele. Er ist und bleibt ein ragender Richturm an Rechtchaffenheit, er ist und bleibt im Glück.

\*

Alle Märchen, die von Menschen handeln, erzählen vom Ich und der Gegenwelt. Das Ich ist